PORTFOLIO
(Auswahl)

Andreas Mayer-Brennenstuhl

„SCHAULAGER“ (2025)
Umbau einer stillgelegten Unterführung zu einem Kunstraum in Kooperation mit den städtischen Museen Heilbronn

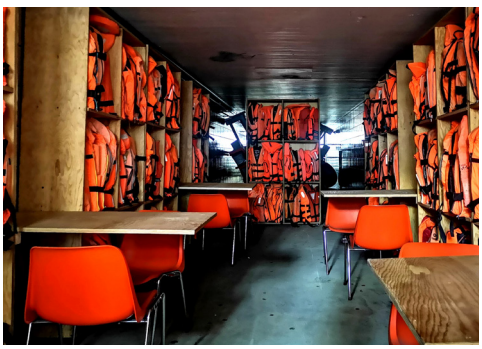


Die stillgelegte Unterführung am Rathenauplatz in Heilbronn, in der sich seit 1995 die Arbeit „Armloser Christus“ von Andreas Mayer-Brennenstuhl als ortsspezifische Installation befindet, wurde in Kooperation mit den städtischen Museen Heilbronn umgebaut zu einem öffentlichen „SCHAULAGER“.

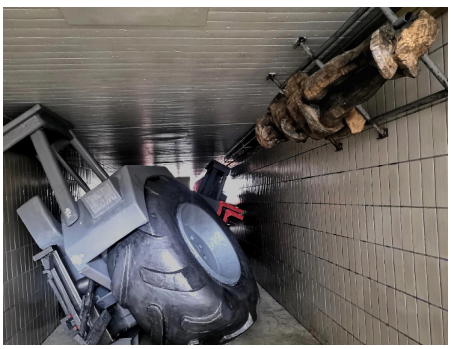
Neben der Christus-Installation, die im Besitz des Museums ist, wurden nun zwei Arbeiten dauerhaft installiert, die in Heilbronn zunächst andernorts gezeigt wurden: Zum Einen die „BIBLIOTHEK“, die als Beitrag zur BUGA 2021 in Heilbronn auf einer Mole mitten im Neckar realisiert wurde und anschließend abgebaut und eingelagert wurde, zum Anderen die Installation „FENDT-END“, die bei der Ausstellung „REBELLION DES GEMEINEN MANNES. 500 JAHRE BAUERNKRIEG“ als Reminiszenz an den Künstler und Bauernführer Jerg Rathgeb in der Kunsthalle Vogelmann gezeigt wurde.

Die „BIBLIOTHEK“ wurde zu diesem Zweck umgebaut und in einer neuen Form an den Raum angepasst, der viergeteilte Traktor aus der Ausstellung wurde in dem engen Raum so verkeilt aufgestellt, dass das Publikum sich nun zwischen den Teilen hindurchzwängen muss.
Die Installation „Armloser Christus“ wurde in der bisherigen Präsentationsform belassen und bildet nun zusammen mit den zwei weiteren Arbeiten eine Ensemble, das die potentielle Grausamkeit menschlichen Verhaltens thematisiert.

Das „SCHAULAGER“ ist ein innovativer Ansatz, um dem Problem der Nicht-Sichtbarkeit von eingelagerter Kunst in den Depots von Museen zu begegnen. In der hier praktizierten „Einlagerung“ bleiben die Werke sichtbar und rezipierbar, zum Einen durch die Sichtfenster im Zugangsbereich, zum Anderen durch Veranstaltungen, bei denen die Öffentlichkeit Zugang zu den Werken bekommt.







-“FENDT-ENDT“ (2025) Beitrag zu: „Rebellion des gemeinen Mannes. 500 Jahre Bauernkrieg“
KUNSTHALLE VOGELMANN, Heilbronn

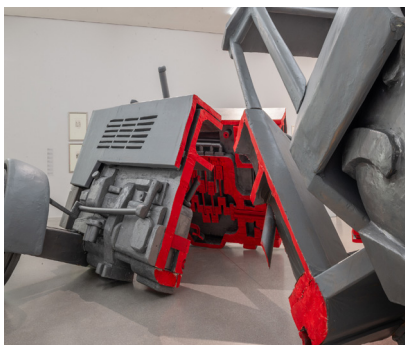


Gesellschaftspolitische Veränderungsprozesse laufen gelegentlich aus dem Ruder und eskalieren in Gewalt, sowohl von Seitender „Aufständischen“, als auch von Seiten der Staatsmacht.
In diesen Konflikten spielt immer auch die „Macht der Bilder“ eine nicht unwesentliche Rolle: Bunte Fahnen, öffentliche Aufmärsche und blutige Eskapaden wie die „Weinsberger Blut-Ostern“ auf Seiten der rebellischen Bauern wurden bei den Bauernrevolten um 1525 beantwortet mit diplomatischen Gesten und notfalls mit drastischer Gewalt, die als symbolische Abschreckung funktionieren soll. Nur so ist die öffentliche Praxis der grausamen Hinrichtungen in diesem Zusammenhang zu verstehen, sowohl im Fall Jäcklein Rohrbach als auch bzgl. der Hinrichtung von Jörg Ratgeb.
Symbolische Bilder spielen in der modernen Medien-Öffentlichkeit nach wie vor eine zentrale Rolle im Ringen um die Diskurs-Hoheit: Ikonografische Bilder entscheiden oft über die Richtung, die die „öffentliche Meinung“ nimmt und beeinflussen so die Politik.
Politische Akteure, die die öffentliche Meinung für sich gewinnen wollen, versuchen daher immer kraftvolle (Presse-)Bilder zu liefern, die ihre Interessen im Bild verdeutlichen. Bei den Auseinandersetzungen 2023 um die Belastungen der Landwirtschaft durch Abschaffung des Diesel-Privilegs haben die empörten Bauern versucht, durch ein starkes Bild ihre politische Macht zu demonstrieren, Mittel der Wahl waren Traktoren-Demonstrationen, mit denen sie vielerorts den Verkehr lahm legten. Der Traktor wurde damit zu einem Macht-Symbol, der ambivalente Gefühle bei der Bevölkerung und den Politiker*innen auslöste. Bei den Sympathisant*innenen der Landwirte war er positiv als Bild der Stärke konnotiert, bei den Kritiker*innen der „Bauern-Proteste“ bewirkte er Ärger und Wut.

Das Bild eines „gevierteilten Traktors“ thematisiert die teilweise irrationalen Emotionen, mit denen aktuelle gesellschaftliche Konflikte aufgeladen werden und die Dimension des dahinter schwelenden Gewaltpotentiales, das zunehmend den gesellschaftlichen Zusammenhalt unterminiert.







„BAD MOON RISING“
Beitrag zu „DESERTIFICATION“ Kunstverein Neuhausen 2024



Boden-Arbeit, raumfüllend (ca. 8 x 5m)
Installation aus schwarzem Kunststoff/Kork-Material, runden Glasplatten, Fotodrucken, Geldschein-Origami, Schaltafeln, Elektrik sowie einem Videoloop mit Anleitung zum Basteln von Origami-Panzern und -Kampfflugzeugen aus Geldscheinen. Die Rezipient*innen müssen den Raum auf einem schwankenden Steg durchqueren.

Kriegerische Auseinandersetzungen sind ein wesentlicher Grund für Verwüstungen jeglicher Art: physisch, sozial, psychisch, ökologisch, politisch, wirtschaftlich…… die Wunden heilen über viele Generationen nicht mehr. Während sich das Kapital dadurch vermehrt, verwandeln sich Oberflächen in schmerzhafte Todeszonen, übersät mit Narben und Kratern, an die dunkle Seite des Mondes gemahnend.







„GAME OVER“
Beitrag zu „MEGA-POTENTIAL“ Temporärer Kunstraum „MEGA“ , Nürtingen



An der Aussenwand eines temporären Kunstraumes im ehemaligen Metzgerei-Fachgrosshandel Nürtingen befand sich noch der Firmenschriftzug „MEGA“. Dieser wurde von AMB anlässlich der Teilnahme an der Ausstellung „MEGA-POTENTIAL“ abmontiert und im Ausstellungsraum aufgestellt, jedoch mit veränderter Buchstaben-Reihenfolge. Daraus entstand das Wort „GAME“.
Eine Overhead-Projektion wurde auf den Schriftzug gerichtet, wodurch der Text als Schatten auf der Wand erschien, gleichzeitig bildete sich jedoch ein irritierender „Schatten“ in Richtung der Lichtquelle, der das Wort „OVER“ zum Inhalt hatte.





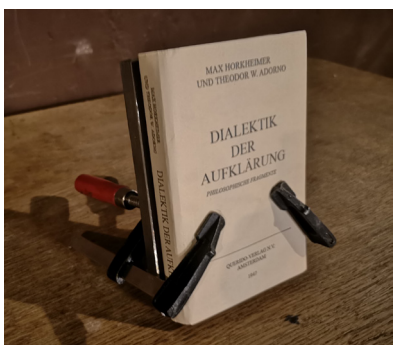


„DER BENSE-BEUYS-TISCH“ (Kunstraum „COPYRIGHT“ , Berlin, 2024)
Medien-Installation unter Verwendung des Original-Schreibtisches sowie einer beschrifteten Tafel von Max Bense sowie Reproduktionen von Beuys-Tafelzeichnungen, Kollaboration mit Harry Walter)



Anlässlich der Diskussionsveranstaltung „Provokation. Lebenselement der Gesellschaft – Zu Kunst und Antikunst“ (1970) trafen u.a. der Philosoph Max Bense und der Künstler Joseph Beuys aufeinander und diskutierten über die Funktion der Gegenwartskunst. Dieses Gespräch wurde vom Fernsehen aufgezeichnet und ausgestrahlt, Ausschnitte daraus sind Grundlage dieser Medien-Installation. Die Ausschnitte aus der Diskussion mit der Fokussierung auf Bense und Beuys wurden dazu nachbearbeitet und verlangsamt sowie die Tonspur gelöscht, die semantische und die visuelle Ebene werden dadurch getrennt und die Aufmerksamkeit der Rezipient*innen werden auf das visuell-ästhetische Ereignis konzentriert. Dadurch rückt die individuelle Gestik und der Sprechduktus der beiden Protagonisten in den Fokus. Die 2-Kanal-Videoinstallation ist so geschnitten, dass abwechselnd jeweils ein Sprecher zu sehen ist, während der andere Bildschirm leer bleibt, die Bildschirme sind in der linken, bzw. rechten, halb geöffneten Schublade des Original-Schreibtisches von Max Bense untergebracht, die mittlere Schublade bleibt geschlossen.
Ergänzt wird die Medien-Installation mit dem Buch „Die Dialektik der Aufklärung“ von Horkheimer /Adorno, einer Original Handbeschrifteten Tafel von Max Bense sowie Reproduktionen von Beuys-Tafelzeichnungen.







CYBERSYN CHILE“
(„PERIPHERIE“ Tübingen 2022)

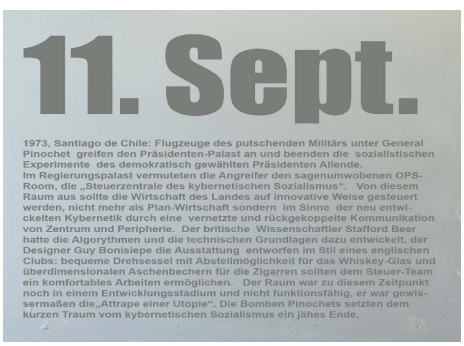




Ausgangspunkt dieser Medien-Installation ist ein Modell des legendären „OPS-ROOMS“, der die Vision des „kybernetischen Sozialismus“ in Chile umsetzen sollte und damit als ein visionärer Vorgriff auf einen neue Planungskultur wirtschaftlicher Prozesse mit den Möglichkeiten der Digitalisierung gelten kann.

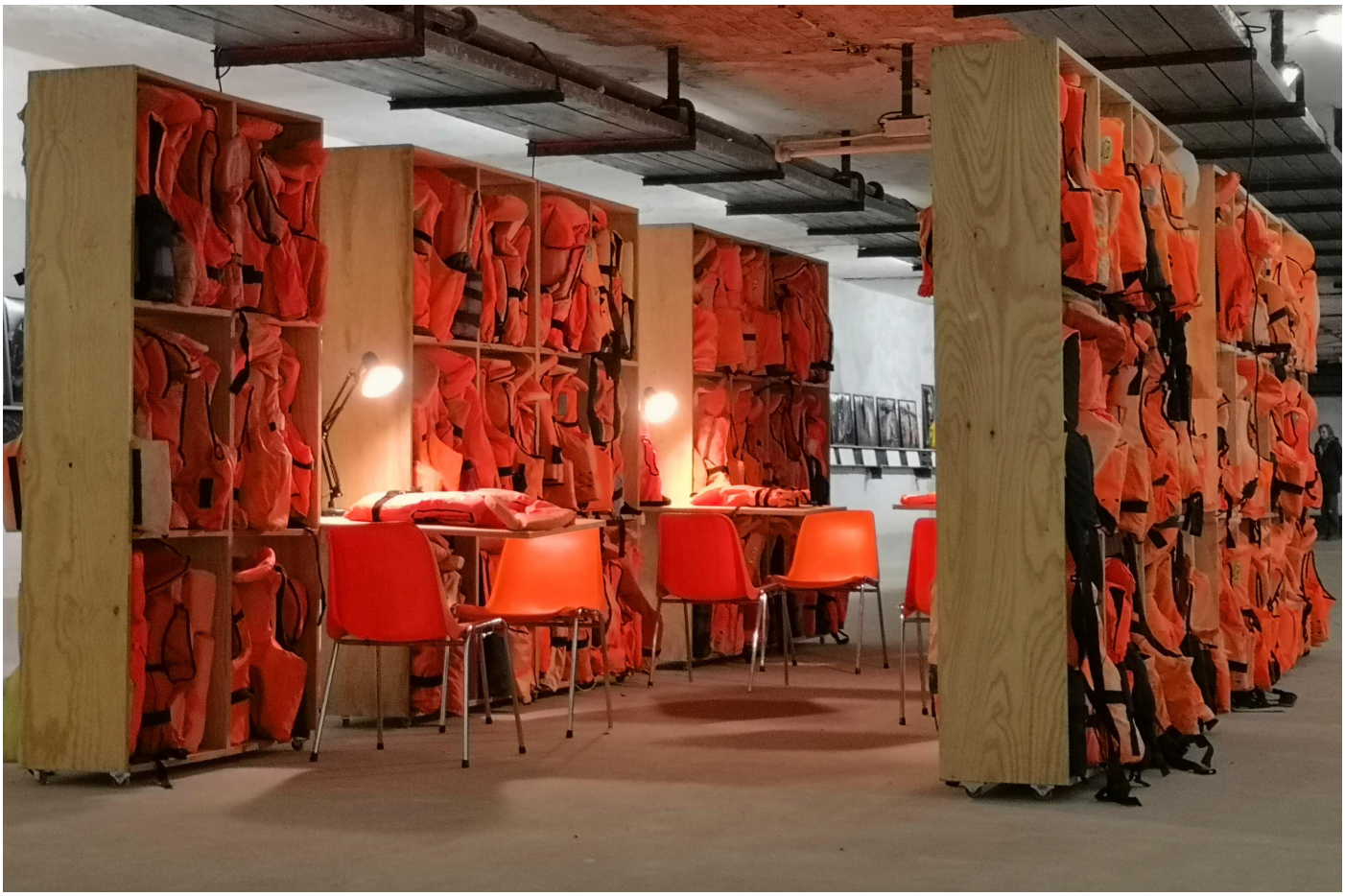
Am 11. Sept. 1973 ging dieser Traum im Bombenhagel der Militärdiktatur unter. Der Putsch gegen die sozialistische Regierung unter Salvador Allende war nachweislich von der US-Regierung gebilligt und markiert den Beginn der „neoliberalen Wende“ im globalen Wirtschaftsleben.
Das Video auf dem eingefügten Bildschirm, der von oben in den OPS-ROOM ragt, zeigt Aufnahmen dieses Angriffes. die Bilder ähneln frappierend den Bildern vom 11. September 2001, als das World-Trade-Center in New York mit Flugzeugen angegriffen wurde und wiederum eine Zäsur in der globalen Politik eingeleitet wurde.
Ein Text auf der Rückseite des Modells erläutert den OPS-Room und die Sitruation in Chile 1972, ein Leuchtschild am Boden des Objektes stellt den Bezug des 11. Septembers zu New York und Chile her.







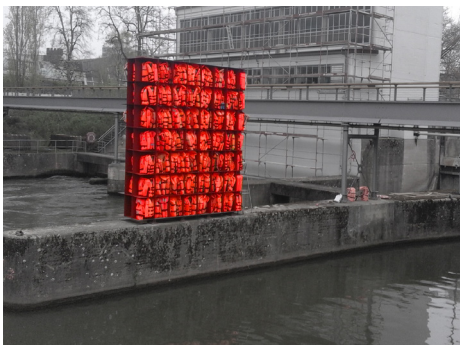
„BIBLIOTHEK“
Bundesgartenschau Heilbronn (2019) Malz-Fabrik (Berlin) „Post aus Lesbos“ 2021
Dauerpräsenz: Kunstraum Unterführung Sontheimerstrasse Heilbronn (städt. Museen Heilbronn)



Die „BIBLIOTHEK“ beinhaltet 500 Schwimmwesten von geflüchteten Menschen, die Andreas Mayer-Brennenstuhl auf der Insel Lesbos beim Lager Moria eingesammelt hat. In einer ersten Version wurde die „BIBLIOTHEK“ 2019 auf der Bundesgartenschau Heilbronn auf einer Mole mitten im Neckar präsentiert, nach Ende der BUGA wurde die Arbeit abgebaut und zu einer transportablen „Indoor-Version“ umgebaut. Mit Sitzgelegenheiten und Tischen mit Leselampen können nun im Ambiente einer Bibliothek die Schwimmwesten „gelesen“ werden.

Diese Arbeit ist Teil einer Dauer-Präsentation in einem speziell für diese Arbeit eingerichteten Kunstraum in einer stillgelegten Unterführung in der Sontheimerstrasse in Heilbronn, sie wird gelegentlich in Ausstellungen andernorts gezeigt, so z.B. 2021 in der Ausstellung „POST AUS LESBOS“ der Fotografin und Aktivistin Alea Horst.in der Malz-Fabrik in Berlin. (Abb.)







„KUNST WEITER DENKEN“
mobiler Präsentationsstand des noch-nicht-institutes (seit 2018)



Das „WEITER DENKEN“ der Kunst in eine an den Handlungsformen der Kunst geschulte gesellschaftliche Praxis hinein, ist Inhalt des Buches, das Andreas Mayer-Brennenstuhl in Autorenlesung vorstellt.
Dazu wird ein mobiles Päsentations-tool genutzt auf einem Auto-Anhänger. (Abb.: im Württembergischen Kunstverein Stuttgart)

Der Raum, in dem sich der Möglichkeitssinn des Menschen konkret entwickelt und der uns den produktiven Umgang mit der Dimension der Kontingenz ermöglicht ist die KUNST. Ihr Status der zweckfreien Autonomie, auf den sie seit der Moderne rekuriert, ist jedoch paradox: nur im Überschreiten der „Zwecklosigkeit“ in Richtung selbstgewählter Zwecke kann sie sich letztlich weiter entwickeln, ästhetisches Denken ist zwar Voraussetzung künstlerischer Praxis, jedoch nicht auf dieses begrenzt .

Das „noch-nicht-institut“ verfolgt das Anliegen, diese transformatorischen Potentiale der Kunst zu erforschen und für eine zukunftsfähige gesellschaftliche Praxis allgemein verfügbar zu machen.







NEUE[S] MUSE[UM]
Künstlerhaus Heilbronn (2018)



Der Ausstellungs-Parcours im Künstlerhaus Heilbronn verbindet verschiedene Werkkomplexe von Andreas Mayer-Brennenstuhlunter der Perspektive des „KUNST WEITER DENKENS".

Von einem Raum mit dem MALEVICH-PROJEKTOR" und dem Zitat über das „Schwarze Quadrat" von Malevich „Später wollen wir auch über nichts hinausgehen", über den post-apokalyptischen RUIN-KOMPLEX führt der Parcours zum NEUEN MUSEUM, in dem Arbeiten wie „UNSER PAVILLON", „TITANIC LOOP" und „CAMINO REVOLTA" präsentiert werden, die im Sinne der „NEUEN MUSE" Aspekte der konkreten gesellschaftlichen Transformation thematisieren.

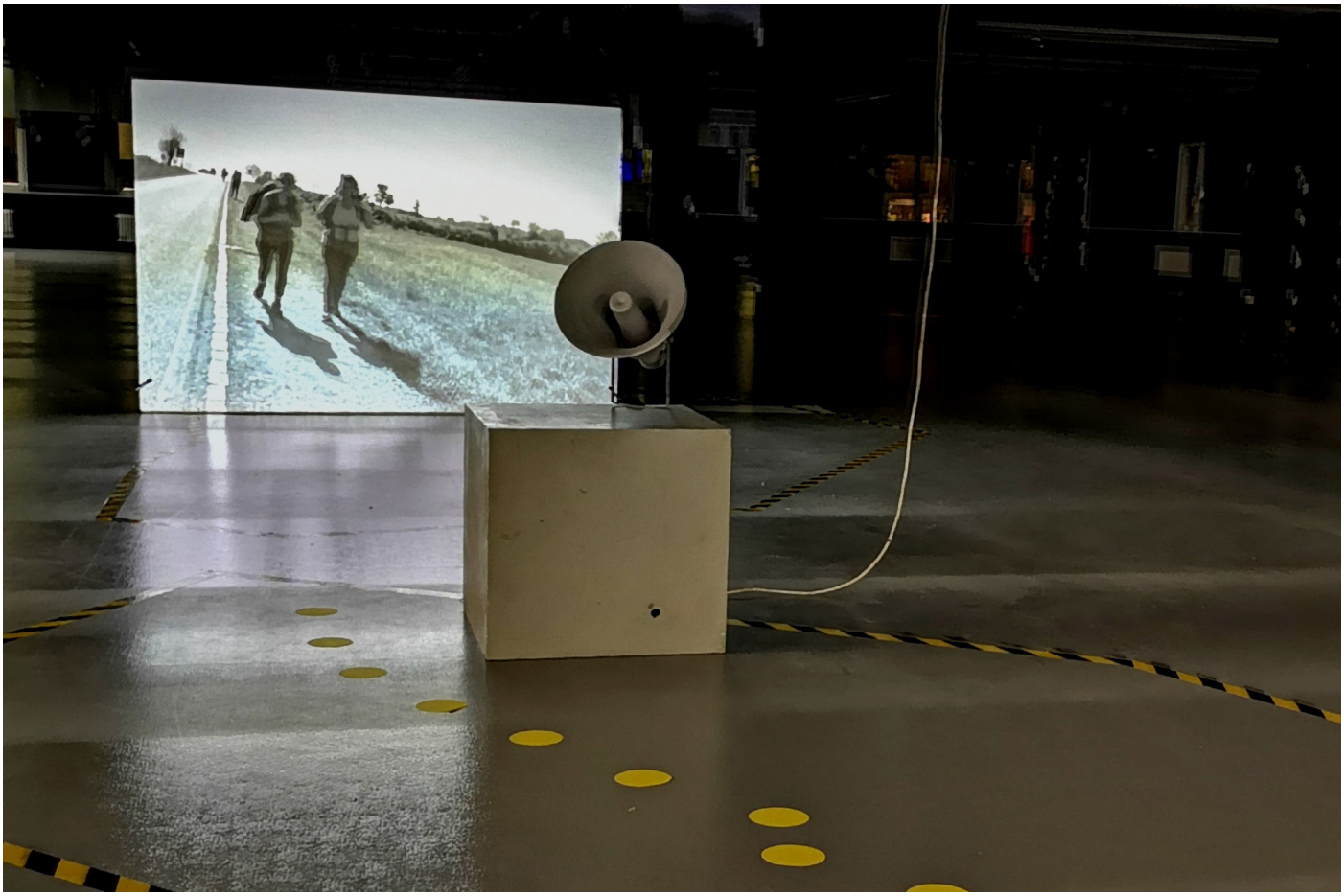
In der Mitte des Ausstellungs-Parcours ist eine Art Messestand aufgebaut, an dem das Buch „KUNST WEITER DENKEN" präsentiert wird, in dem Positionen einer auf gesellschaftliche Transformation ausgerichteten Kunst-Praxis von Andreas Mayer- Brennenstuhl dargelegt werden.
Im „NEUEN MUSEUM" werden exemplarische Projekte des Künstlers gezeigt, die dieses erweiterte Verständnis einer zeitgenössischen Kunstpraxis dokumentieren.







NEUROPA-PROJEKT (CAMINO REVOLTA)
Ein Langzeit-Projekt im öffentlichen Raum seit 2017



Das Projekt „NEUROPA“ ist ein künstlerisch-aktivistisches Langzeitprojekt. Seit 2017 ist Andreas Mayer-Brennenstuhl zu Fuß auf den traditionellen Jakobswegen unterwegs, jedoch in umgekehrter Richtung. Seit dem Start am Ende des Weges in Finisterre am Atlantik durchwandert er EUROPA mit wechselnder Begleitung auf der Suche nach Impulsen für ein NEUES EUROPA. Jedes Jahr werden ca 400 km zurückgelegt, das Endziel ist Tallinn im äußersten Osten Europas. Gespräche über die Zukunft Europas unterwegs werden dokumentiert und finden Eingang in den täglichen Blogbeitrag. (https://reset2017blog.wordpress.com) Über jede Etappe erscheint eine ausführliche Dokumentation in Wort und Bild.

Ausstellungen mit einer mobilen Präsentations-Architektur auf einem Auto-Anhänger verbreiten ebenfalls die Intention des Projektes „NEUROPA“ bei verschiedenen Ausstellungs- Anlässen sowie im öffentlichen Raum. Bei der Ausstellung „Eh? Uh!“ im temporären Ausstellungsraum „Conrad“ wurde das Präsentationsmobil mit einer Umrisszeichnung Europas aus Markierungsband ergänzt incl. des Weges von Finissterre nach Tallinn mit allen Tagesetappen.







„TITANIC LOOP“
Temporäre Installation im Kontext von öffentlichen Aktionen zum Thema „Klimawandel“ (seit 2013)

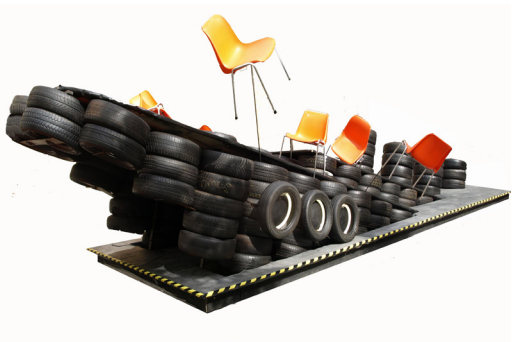


Gelegentlich verlassen Kapitäne das sinkende Schiff während die Bordkapelle noch spielt.
Die Installation „Titanic loop“ ist ein Ort der Kommunikation, an dem über die Herausforderung und individuelle Lösungsansätze der drohenden Klima-Katastrophe nachgedacht werden kann. Die individuelle Reflexion und die öffentliche Diskussion sind erste Schritte auf dem Weg des Wandels .
Der Untergang der Titanic ist ein kollektives Bild in unseren Köpfen, das verschiedene Aspekte menschengemachter Katastrophen aufgreift: naiver Technikglaube und Selbstüberschätzung, verspätete Rettungsmaßnahmen und kollektive Panik führen in die Katastrophe.
Während beim Untergang der Titanic jedoch Menschen zu Opfern eines Eisberges wurden, haben sich die Vorzeichen heute umgekehrt, die Eisberge werden zu Opfern menschlichen Handelns.

Im aufragenden Heck der Installation „Titanic loop“ befindet sich ein kleines Kino, auf der Leinwand ist das Bild eines schlafenden Mannes zu sehen, Alpträume von zerberstenden und untergehenden Eisbergen plagen ihn. Die „Titanic-Passagiere“ können, mit Schwimmwesten bekleidet, in bereitstehendenRettungsbooten Platz nehmen, in denen die Titanic-Crew Gespräche der TeilnehmerInnen anregt zu Fragen des Klimawandels. Auf einer vorbereitete Postkarte können Reflexionen zu der Frage notiert werden: „wie hast Du damals gehandelt als die Katastrophe sich abzeichnete?“ Diese Antwort-Karten-werden anschließend bei der Titanic präsentiert sowie auf einer eigenen website und in sozialen Netzwerken







REWRITING MODERNITY“
Beitrag zu „advance through retreat“ Rockbund Art Museum Shanghai (China) (2014)



Andreas Mayer-Brennenstuhl greift in unterschiedlichen Aspekten und mit verschiedenen künstlerischen Strategien das Thema der Ausstellung „advance through retreat“ („Vorwärtsschreiten durch Rückzug“) auf, indem er den Fortschrittsgedanken der „Avantgarde-Kunst“ des 20. Jahrhunderts in Verbindung bringt mit dem gesellschaftlichen (technologisch-eindimensionalen) Fortschrittsgedanken der Moderne und dessen offensichtlichem Scheitern.
„Rewriting modernity“ ist eine raumfüllende Medien-Installation unter Verwendung einer Video-Projektion, die eine absurde „Demonstration“ am 1. Mai zeigt, die mit Akteur*innen, gekleidet im im Stil der 20er Jahre in die obligatorische Kundgebung der Gewerkschaft fährt und unpassende Parolen präsentiert.
Der Lastwagen ist eine Reminiszenz an den Trauerzug durch Petersburg anlässlich Malewichs Beerdigung im Stil einer „suprematistische Inszenierung“, in dieser Installation durchbricht er die Wand des „Nichts“ im Sinne einer Formulierung von Malewich :„Später werden wir über Nichts hinausgehen“
Ein Rückbezug auf die Kunst-Avantgarde der frühen Moderne ist mit dieser Aktion auf ästhetisch und inhaltlicher Ebene intendiert, die Original-Transparente der kollaborativen Aktion in Stuttgart sind Bestandteil der Inszenierung in der Ausstellung „advance through retreat“ im ROCKBUND ART MUSEUM







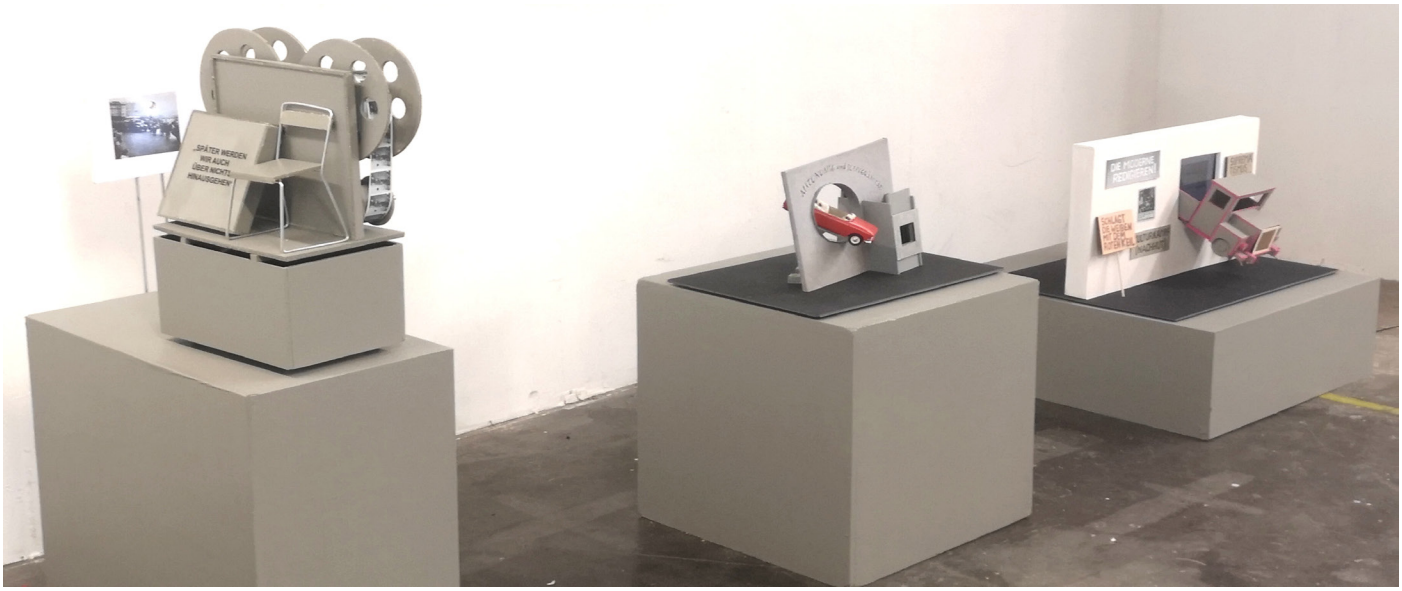
MODELLSITUATIONEN / SITUATIONSMODELLE
Werkkomplex mit Aneignung seltsamer Fotos (2023-2026)



Dass Fotografien in irgendeiner Weise „Wirklichkeit“ abbilden, ist eine Sichtweise, die nur bedingt haltbar ist. Was wir auf den fotografierten Bildern als „Wirklichkeit“ identifizieren, ist ein Konstrukt aus sehr redudanten visuellen Informationen, gewagten Interpretationen und unterstelltem Kontextwissen. An dieser prinzipiellen Unterdeterminiertheit des Erkenntniswertes von Fotografien setzt das hier gezeigte Werk-Konvolut an.
Ausgangspunkt sind dabei in Medien gefundene oder selbst angefertigte Fotos, die bezüglich ihres „Inhaltes“ unbestimmt bleiben und daher irritieren. Erst durch zusätzliches Wissen über ihren Entstehungskontext enträtseln sich diese Bilder und können einem konkreten Sachverhalt zugeordnet werden. Fehlt diese Zusatzinformation jedoch, bekommen diese Bilder eine ästhetische Dimension, die sie Kunstwerken vergleichbar machen. Sie entziehen sich einer epistemologisch eindeutigen Bestimmung, sie bleiben unendlich interpretationsoffen und prinzipiell vieldeutig.
Die künstlerische Strategie, die bei diesen Modellen zum Einsatz kam, ist eine „Verräumlichung“ der Fotos, kombiniert mit gestalte-rischen Entscheidungen bzgl. der im Werk verwendeten Farben und Formen. Bei der „Verräumlichung wurde versucht, eine jeweils individuelle Form zu finden, die vom Bildinhalt inspiriert ist. Diese ist dann nur diesem singulären Bild zugeordnet und wiederholt sich im Werk-Konvolut nicht. Die formale Strenge der „Modellsituation“ ergibt sich weiterhin aus einer möglichst engen Auswahl von geometrischen Formen wie Kreis, Gerade, Quadrat, Ellipse etc., die durch das gewählte Neonrot betont werden. Diese künstlerische Strategie kann als eine Form der „subjektiven Aneignung“ von fremden Bildwelten verstanden werden. Das „Rätsel“ ihres Inhaltes und ihrer Bedeutung bleibt unangetastet , es wird gewissermaßen noch gesteigert durch dieses „Aneignungs-Verfahren“. So ästhetisch aufgeladen, werden die Bilder in ihrem nun dreidimensionalen Erscheinungsbild zum Ausgangspunkt für mögliche Neu-Interpretationen die eine Qualität bekommen, die wir aus unserem Erleben von Lebensweltlichen „Situationen“ kennen, sie werden quasi zu „Modell-Situationen“.

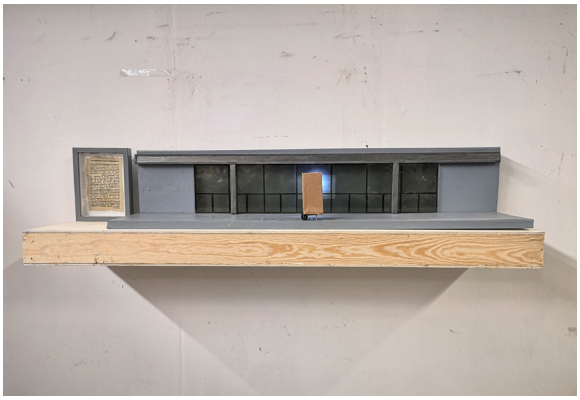


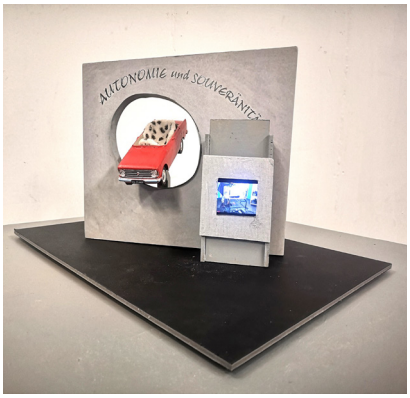
MINIATUREN
Werkkomplex masstäbliche verkleinerung großformatiger Arbeiten (seit 2024)



Bei den „Miniaturen“ handelt es sich um masstäbliche Verkleinerungen von Arbeiten aus den Werkkomplexen „RUIN“ und „DIE MODERNE REDIGIEREN“.
Einige großformatige Installationen und Objekte sind auf Grund ihrer Dimension nur bedingt ausstellbar und bedürfen zu ihrer Rekonstruktion bei Austellungen räumlicher Erinnerungs-Hilfen.
Zugleich vermittelt die Verkleinerung eine andere Perspektive auf die Installationen, die im Originalformat nur durch Begehung (auch der Innenräume) vollständig erfasst werden können.









INTERVENTION IM FLUSS (CANSTATTER FISCHERDENKMAL

ein Beitrag zum Projekt „ CURRENT – KUNST UND URBANER RAUM“ zum Thema „UNRUHE BEWAHREN“.

(2023)



Der engliche Begriff „current“ bedeutet als Adjektiv „gegenwärtig“, als Substantiv hat er jedoch auch die Bedeutung von „Strömung“, beispielsweise eines Flusses oder der Elektrizität. Im deutschen Sprachgebrauch taucht der Begriff auch als „Kurrent“ in Zusammenhang mit dem Phänomen der Schreibschrift auf, also einer Schrift die „im Fluss bleibt“.

Eine derartige Schrift ist Ausgangspunkt meiner Installation auf einem funktionslosen Brückenpfeiler in der Flussmitte des Neckars bei Bad Cannstatt. (Rest des gesprengten alten Mühlsteiges)
Ein Firmenschriftzug aus Blech, der sinnigerweise den Namen „Fischer“ darstellt, ausgeführt in einer Laufschrift im Stil der 50er-Jahre, wurde von mir dekonstruiert und seine Einzelteile neu zusammengesetzt zu einer abstrakten „Wellenformation“.
Die gestisch-zeitliche Handlung der fliessenden Schreibbewegung wird dadurch als räumliche Form manifest,. Sie lässt keinen sprachlichen Sinngehalt mehr erkennen, stattdessen macht sie nun das Phänomen des Fliessenden sichtbar. Dieses „im Fluss sein“ als Übergangs-Zustand zwischen Turbulenz und Erstarrung kann durchaus auch als Handlungsmaxime in chaotischen Zeiten angesehen werden im Sinne des bekannten „Be water-Ratschlages“ des Kampf-Künstlers Bruce Lee:
„ Empty your mind, be formless, shapeless — like water. Now you put water in a cup, it becomes the cup; You put water into a bottle it becomes the bottle; You put it in a teapot it becomes the teapot. Now water can flow or it can crash. Be water, my friend.“

Das Bewahren der Unruhe im geschmeidigen Fliessen , wie es das Wasser uns lehrt , ist vielleicht eine Möglichkeit Unsicherheit und Stagnation als notwendige Elemente des „im Flusse seins“ zu integrieren. Der ausgediente Brückenpfeiler, der seit der Sprengung des alten Mühlsteiges „sinnfrei“ in der Flussmitte steht, wird damit zum Träger einer Botschaft des Flusses, die in unruhigen Zeiten durchaus Sinn macht.







„KÜNSTLER ARBEITEN UMSONST“
Kunstakademie Esslingen (2016)



Ein Ort, an dem junge Menschen sich überlegen, ob sie professionelle Künstler*innen werden wollen ist prädestiniert, die Frage nach der prekären Künstler-Existenz zu stellen. Der Titel der Ausstellung war jedoch bewusst mehrdeutig und provokativ gewählt: In welchem Sinn arbeiten Künstler*innen umsonst? Im Sinne der prinzipiellen“Vergeblichkeit“ ihres Tuns, d.h. der Zweckfreiheit der Kunst oder im Sinne der prekären finanzellen Lage der meisten Künstler*innen?
Anhand einer Auswahl von Objekten aus seinem Gesamt-Werk und in Gesprächs-Seminaren hat Andreas Mayer-Brennenstuhl dieser Frage jedoch eine weitere Dimension verliehen, indem er die prinzipielle Frage nach dem Zusammenhang zwischen Arbeit und Einkommen thematisierte. Die Frage lautet also, ob Arbeit überhaupt bezahlt werden kann oder nicht prinzipiell „umsonst“, d.h aus Freiwilligkeit und Interesse an der Sache geleistet werden sollte und ob im Umkehrschluss das lebensnotwendige Einkommen „bedingungslos“ gewährt werden sollte im Sinne eines Grundeinkommens für ALLE Menschen.



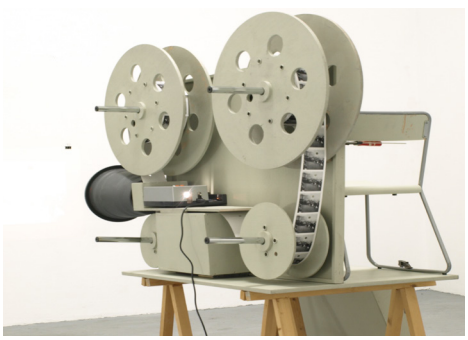


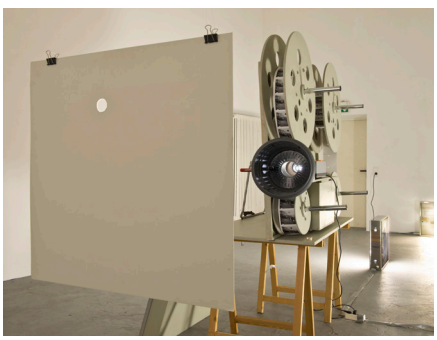


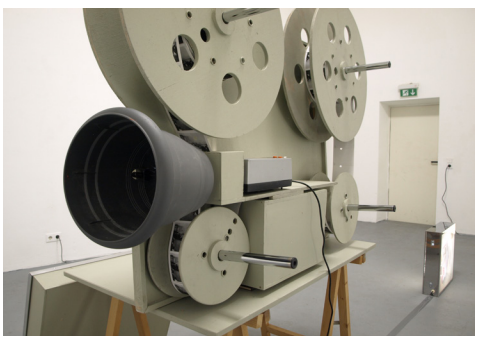
„SPÄTER WOLLEN WIR AUCH ÜBER NICHTS HINAUS GEHEN“
OBERWELT e.V. Stuttgart , SCHAURAUM , Nürtingen (2015)
zum 100 Geburtstag des “Schwarzen Quadrates auf weißem Grund“



Eine hommage an das „Schwarze Quadrat auf weißem Grund“
Ein historisches Foto des Trauerzuges anlässlich Kazimir Malevichs Beerdigung ist Ausgangspunkt dieser Installation. Aus diesem Bild wurde die im Hintergrund aufgehende Sonne kreisförmig heraus geschnitten sowie ein Zitat von Malevich eingefügt: „Später wollen wir auch über Nichts hinausgehen.“ (Malevich 1923 in einem Text anlässlich von Planungen einer Zeitschrift mit dem Titel „Zero“).
Das ausgestanzte Loch ermöglicht nun den Blick durch das Bild hindurch, bzw. lässt Licht durch das Bild fallen. Durch Aneinanderfügen zahlreicher Exemplare dieses Loch-Bildes entstand eine lange Bildkette in der Art eines Filmes, der in dieser Installation in einen Projektor, improvisiert aus Möbel-Elementen und Alltags-Gegenständen, eingelegt wurde. Dieser „Projektor“ projeziert nun das Bild des Beerdigungszuges auf eine frei im Raum schwebende Projektions-Fläche. In dieser Fläche ist wiederum die Stelle der aufgehenden Sonne ausgeschnitten, das Licht durchdringt dadurch die Projektionsfläche und bildet eine Kreisfigur an der Wand.







„UNSER PAVILLON“ (2011-12)
selbstermächtigte Plattform im besetzten Stuttgarter Schlossgarten
Kooperation mit SOUP (Stuttgarter Observatorium urbaner Phänomene und zahlreichen AktivistInnen des Widerstandes gegen S21)



Seit 2011 engagierte sich Andreas Mayer-Brennenstuhl als Mitglied der Künstlergruppe „Begleitbüro SOUP (Stuttgarter Observatorium urbaner Phänomene“) im Kontext der Auseinandersetzungen um das Projekt „Stuttgart 21“ im Sinne einer „Langzeit-Beobachtung“ der urbanen Konsequenzen dieses Projektes. Nach der erfolgreichen subversiven Errichtung der „Parkbefriedung“ (einer Installation aus Bildelementen des Brandenburger Tores als Schutzwall für das Besetzer-Zeltdorf) erweiterten Andreas Mayer-Brennenstuhl und SOUP ihr Engagement im besetzten Schlossgarten, indem sie über Nacht einen mobilen Pavillon in den Park verbrachten.
In dem Jahr seiner Existenz war das Projekt „UNSER PAVILLON“ zentrale Anlaufstelle für interessierte BürgerInnen, Informationszentrum, Gesprächsplattform, Ausstellungsraum, Aktionszentrale und Ort des Gedankenaustausches.
Mit seiner künstlerische Intention agierte das Projekt bewusst an der Schnittstelle zwischen künstlerischer und gesellschaftlicher Praxis und war dadurch eine permanente Herausforderung für Menschen, die auf der Suche sind nach dem Ursprung ihrer Souveränität und einer Form, diese in gesellschaftliche Wirklichkeit zu transformieren







„AUTONOMIE UND SOUVERÄNITÄT“
Debut-Ausstellung AKA Stuttgart (2000), „200 Jahre Gegenwart“ WKV Stuttgart (2025)



Die Installation „AUTONOMIE UND SOUVERÄNITÄT“ wurde inspiriert durch den Fund eines Kinderautos der Marke „Moskvich“ auf dem Sperrmüll zu der Zeit., als gerade die ehemalige UdSSR „abgewickelt“ wurde (ca 1995) und neue Strukturen in den GUS-Staaten entstanden. Diese Transformation erwies sich jedoch schnell als problematisch, oligarchische Verhältnisse und Korruption verhinderten die Ausbildung einer demokratischen Gesellschaft und führten längerfristig in ein autoritäres Regime.
Das ramponierte Moskvich-Auto wurde von AMB liebevoll restauriert und erhielt dabei ein „westliches“ Design, das Display mit der Aufschrift „AUTONOMIE UND SOUVERÄNITÄT“ propagiert jetzt zugleich die Verheissungen der bürgerlichen Gesellschaft, aber auch des grenzenlosen Konsums.







„AUTONOM - SOUVERÄN - NEUTRALGRAU: ANDREAS MAYER-BRENNENSTUHL“



Ein „Alias-Selbstportrait“ des Künstlers, entstanden anlässlich seiner „DEBUT-AUSSTELLUNG“ an der Kunstakademie Stuttgart (2001). Stellvertretend für sein eigenes Konterfei wurde jedoch ein handgemaltes Portrait von Peter Würtenberger verwendet, dem damaligen Chef von „BILD-ONLINE“.
Die Leitbegriffe der modernen bürgerlichen Gesellschaft „autonom“ und „souverän“ bekommen in Zusammenhang mit dem Begriff „neutralgrau“ eine changierende Bedeutung, ein alter Militärmantel, den der Künstler bei früheren Performances gelegentlich trug, sowie eine orangefarbene Gießkanne in labiler Stellung sind weitere Elemente dieses irritierenden „Selbstportraits“





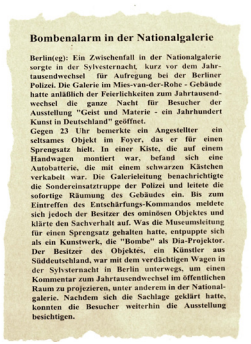


„DER JAHRTAUSENDWECHSEL FINDET NICHT STATT. WEGEN DES DIURCHSCHLAGENDEN ERFOLGES WIRD DAS 20.JAHRHUNDERT WIEDERHOLT“

Aktion am 31.12.1999 / 1.1.2000 Nachbau Nationalgalerie Berlin mit mobiler Projektionseinrichtung



Dieser Kommentar wurde von AMB im öffentlichen Raum anlässlich des Jahrtausendwechsels mit Hilfe einer mobilen Projektions-Einrichtung projeziert, u.a. in die Nationalgalerie in Berlin, in der die Ausstellung „Geist und Materie. Das 20. Jahrhundert in der Kunst“ gezeigt wurde. Während einer kurzen Abwesenheit des Künstlers von seinem Projektionswagen wurde dieser missverständlicherweise für eine Bombe gehalten und die Nationalgalerie wegen Terroralarm geräumt.
Ein Nachbau der Fassade der Nationalgalerie bildet nun zusammen mit dem Original-Projektionswagen und einem Zeitungsbericht über das Vorkommnis eine Art „Erinnerungs-Installation“.



Bombenalarm in der Nationalgalerie

Berlin(eg): Ein Zwischenfall in der Nationalgalerie sorgte in der Sylvesternacht, kurz vor dem Jahrtausendwechsel für Aufregung bei der Berliner Polizei. Die Galerie im Mies-van-der-Rohe - Gebäude hatte anläßlich der Feierlichkeiten zum Jahrtausendwechsel die ganze Nacht für Besucher der Ausstellung "Geist und Materie - ein Jahrhundert Kunst in Deutschland" geöffnet.
Gegen 23 Uhr bemerkte ein Angestellter ein seltsames Objekt im Foyer, das er für einen Sprengsatz hielt. In einer Kiste, die auf einem Handwagen montiert war, befand sich eine Autobatterie, die mit einem schwarzen Kästchen verkabelt war. Die Galerieleitung benachrichtigte die Sondereinsatztruppe der Polizei und leitete die sofortige Räumung des Gebäudes ein. Bis zum Eintreffen des Entschärfungs-Kommandos meldete sich jedoch der Besitzer des ominösen Objektes und klärte den Sachverhalt auf. Was die Museumsleitung für einen Sprengsatz gehalten hatte, entpuppte sich als ein Kunstwerk, die "Bombe" als Dia-Projektor. Der Besitzer des Objektes, ein Künstler aus Süddeutschland, war mit dem verdächtigen Wagen in der Sylvesternacht in Berlin unterwegs, um einen Kommentar zum Jahrtausendwechsel im öffentlichen Raum zu projezieren, unter anderem in der Nationalgalerie. Nachdem sich die Sachlage geklärt hatte, konnten die Besucher weiterhin die Ausstellung besichtigen.





RUIN (EIN BAUSATZ) (seit2010)



Fotofolien mit Motiven des Brandenburger Tores in Original-Größe , die teilweise mit Tapezeichnungen weiter bearbeitet wurden, sind Ausgangsmaterial für immer wieder neue Raum-Installationen, sie sind gewissermaßen ein „BAUSATZ“ für installative Experimente. Die dabei entstehenden „RUINEN-ARCHITEKTUREN“ nehmen Bezug auf historische Vorbilder in der Zeit der Romantik. Die Tapezeichnungen greifen dabei häufig bekannte Gemälde der Epoche des Klassizismus auf (z.B. von J.L. David) und verfremden diese mit ästhetischen Anleihen an Graffity- Art.
Bisher realisierte Ausstellungen realiserten verschiedene„Ruinen-Architekturen“ in denen auch Objekte aus dem Werkkomplex „DIE MODERNE REDIGIEREN“ integriert wurden:
1.“MULTITUDE“: Systeme scheitern an ihren eigenen Widersprüchen und transformieren sich dadurch. im Inneren: „BATAILLE KÄSE“ im Umfeld: „WAS KÖNNTE DEMOKRATIE SEIN?“, „E-FEUERSTELLE“,
2. „VICTIS AETERNIS“: den ewigen Verlierern gewidmet, Reminiszenz an die gescheiterte Humanität, der nie versiegende Brunnen als Utopie, und „KÜNSTLER ARBEITEN UMSONST“
3. „HÖLDERLIN-RUINE““ : Temporäres Domizil für einen Eremiten in Griechenland mit Bezug zu Hölderlins Text „Hyperion“, incl. Kühlschrank für einen sprachlosen Eremiten
4. „KLASSIZISMUS KONTERKARIEREN“ Romantische Ruinen versus Klassizistische Motive
5. „FUCK YOU, SCHINKEL!“ Rekonstruktion der Ursprungsfassung der Friedensgöttin auf dem Brandenburger Tor vor dem uminterpretierenden Eingriff Schinkels zur „Siegesgöttin“
6. „EISMEER“ nach dem Gemälde von C.D. Friedrich mit Video-loop: “Brennende Barrikaden“







PERMANENTE NEUKONSTRUKTION DES HORIZONTES“
Beitrag zu „NOCHNICHTMEHR. HANDELN IM UNMARKIERTEN RAUM
Heinrich Böll-Stiftung Berlin 2009



Als Beitrag zur Ausstellung: „nochnichtmehr - Handeln im unmarkierten Raum“ aus Anlass des 20. Jahrestages der Wiedervereinigung Deutschlands in der Heinrich- Böll-Stiftung / Berlin wurde von Andreas Mayer- Brennenstuhl eine Installation realisiert, bei der aus Trümmerteilen des Brandenburger Tores eine fragile Raumsituation entstand.
Die Trümmerteile durchbrechen die Glasfassade des Gebäudes und markieren eine Spur quer durch das Gebäude, eine Atmosphäre des Provisorischen und Instabilen erzeugend. Eingearbeitete Text-, Bild- und Video-Elemente verweisen auf ein thematisches Feld, das mit Begriffen wie Phasen-Übergang / Instabilität / Systemkollaps beschrieben werden kann. Schwarz-rote Transparente sind mit Parolen beschriftet, die Fachbegriffe aus systemtheoretischen Wissenschafts-Diskursen aufgreifen, daneben stehen Begriffe, die sowohl auf gesellschaftspolitische als auch auf kunstimmanente Zusammenhänge verweisen. Die Parolen bleiben in ihren Formulierungen jedoch uneindeutig und sind in ihrer Herkunft und Bedeutung nicht exakt verortbar. DieTransparente erscheinen darüber hinaus als Bestandteil von Photo-Montagen, die in Leucht-Displays gezeigt werden. Das Ausgangsmaterial der Photo-Montagen sind Bilder der DDR-Demonstrationen von 1989, in denen die falschen Parolen subtil eingefügt wurden.







„DER NÜRTINGEN KOMPLEX“
work in Progress seit 1986



In der Arbeit „DER NÜRTINGEN-KOMPLEX“ werden Objekte miteinander an einem Tisch kombiniert, die sich inhaltlich auf (temporäre) Kunst-Aktionen am langjährigen Wohnort von Andreas Mayer-Brennenstuhl beziehen.

1: „Wittgenstein“(1985) temporäre Aktion mit Bezug zu einem Text von Wittgenstein über die „ästhetische Perspektive“ an einer bemerkenswerten ovalen Architektur als Modell repräsentiert
2: „Dante-Unterführung“ (1986) Modell einer Unterführung, in der AMB 30 nächtliche Lesungen aus Dantes „Göttlicher Komödie“ performt hat, Audio-Dokumentation auf Casette, Foto
3: „MEHR LICHT“ (2000) Modell des Kraftwerkes am Neckar mit temporärere Dach-Skulptur „MEHR LICHT“
4: „SPRACHLOS“ (2023) Text in Umlaut-Schrift, Original an einer Mauer beim Hölderlinhaus Nürtingen

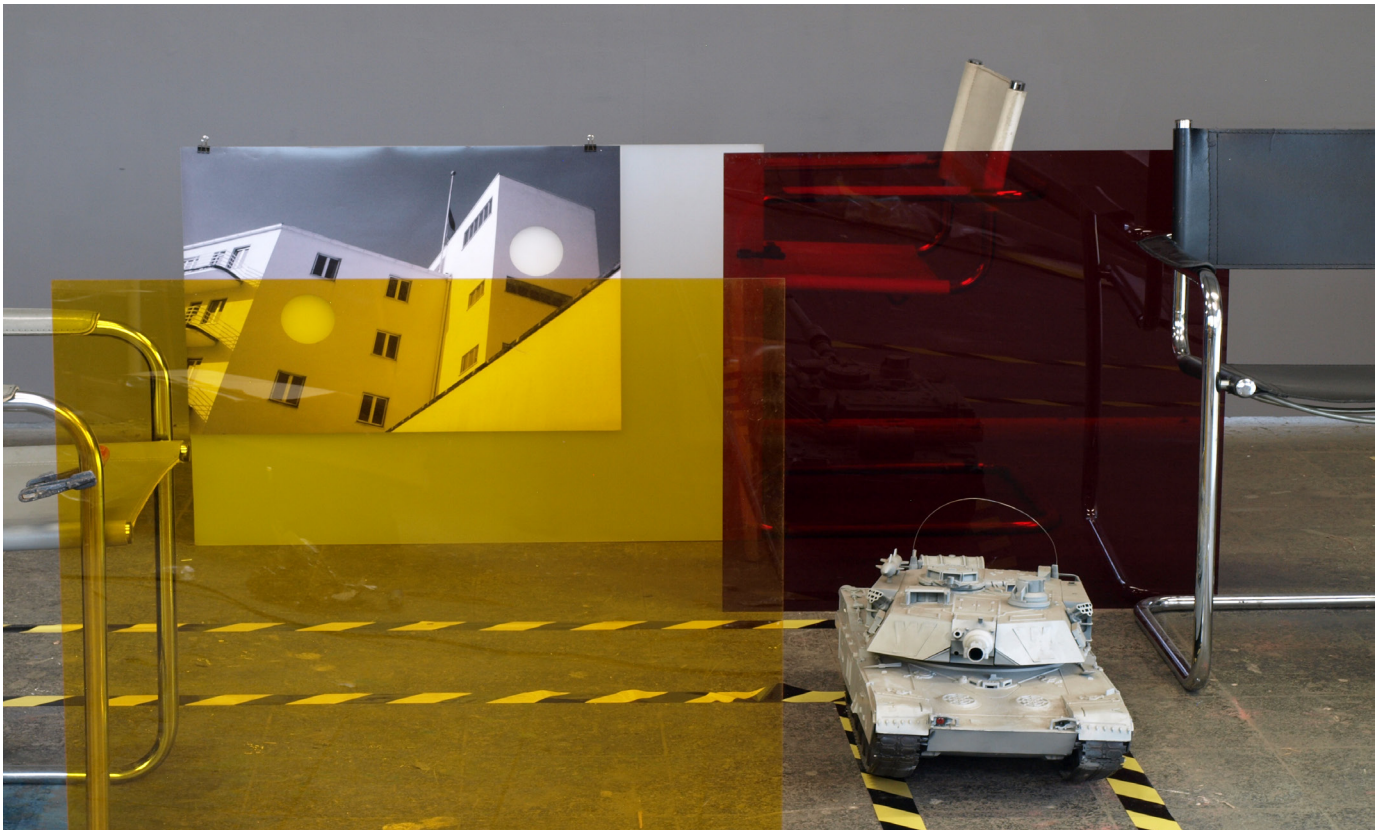






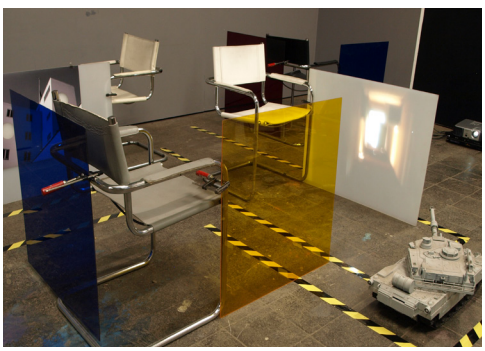


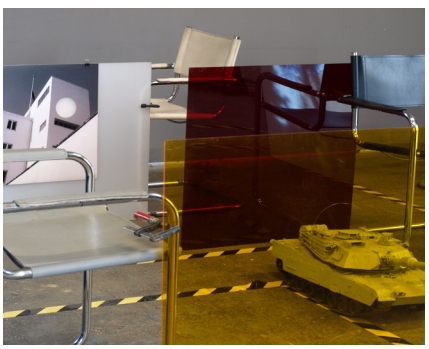
„WEGE AUS DER MODERNE“
Städt. Galerie Reutlingen (2008)

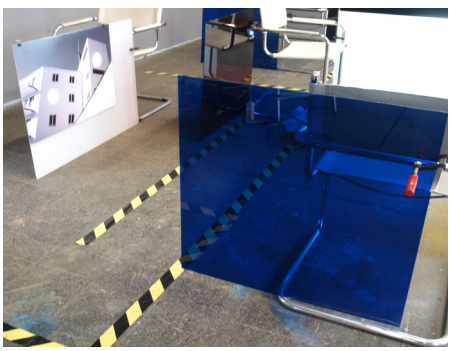


Der Titel der Installation greift einen Buchtitel auf, der den Beginn der “Post-Moderne-Diskussion” in Deutschland markiert.
Die in der Installation verwendeten Möbel und Objekte spielen mit der Ästhetik der Moderne, im Video-Film zeigt sich in dem zerstörten Gebäude in Ex-Jugoslawien ein historischer Bruch, der in die Epoche der “neuen Weltordnung” nach dem “Kalten Krieg” überleitet.

Die Rauminstallation besteht aus 8 Stahlrohr-Freischwinger-Sesseln in den Farben Schwarz, Weiß und Grau, Acrylglas-Platten in den klassischen “Bauhaus-Grundfarben” Rot- Gelb -Blau, 2 semitransparente Acrylglas-Platten, 2 S/W- Photos eines prägnanten Gebäudes im Stil der klassischen architektonischen Moderne sowie Bodenmarkierungen mit schwarz-gelbem Markierungsband. In diesem “modernen“ Ambiente befindet sich ein funktionsfähiger Spielzeug-Panzer, grau gestrichen, das Publikum kann mittels Fernbedienung den Panzer dirigieren, den Turm drehen und Schüsse abfeuern.
Auf eine Acrylglas-Platte wird eine Videofilm projiziert, zu sehen ist ein Rundgang durch ein zerstörtes Hotel in Ex-Jugoslawien.





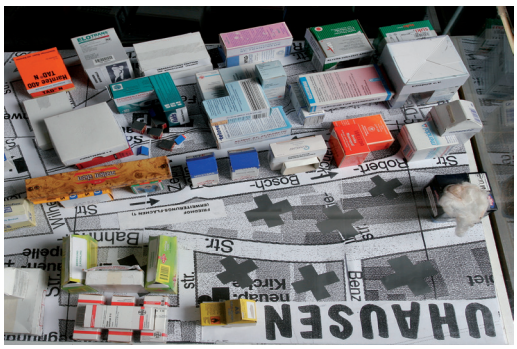


„PREKÄR WOHNEN“
Beitrag zu „BREAK ON THROUGH“ KVNeuhausen (2005)



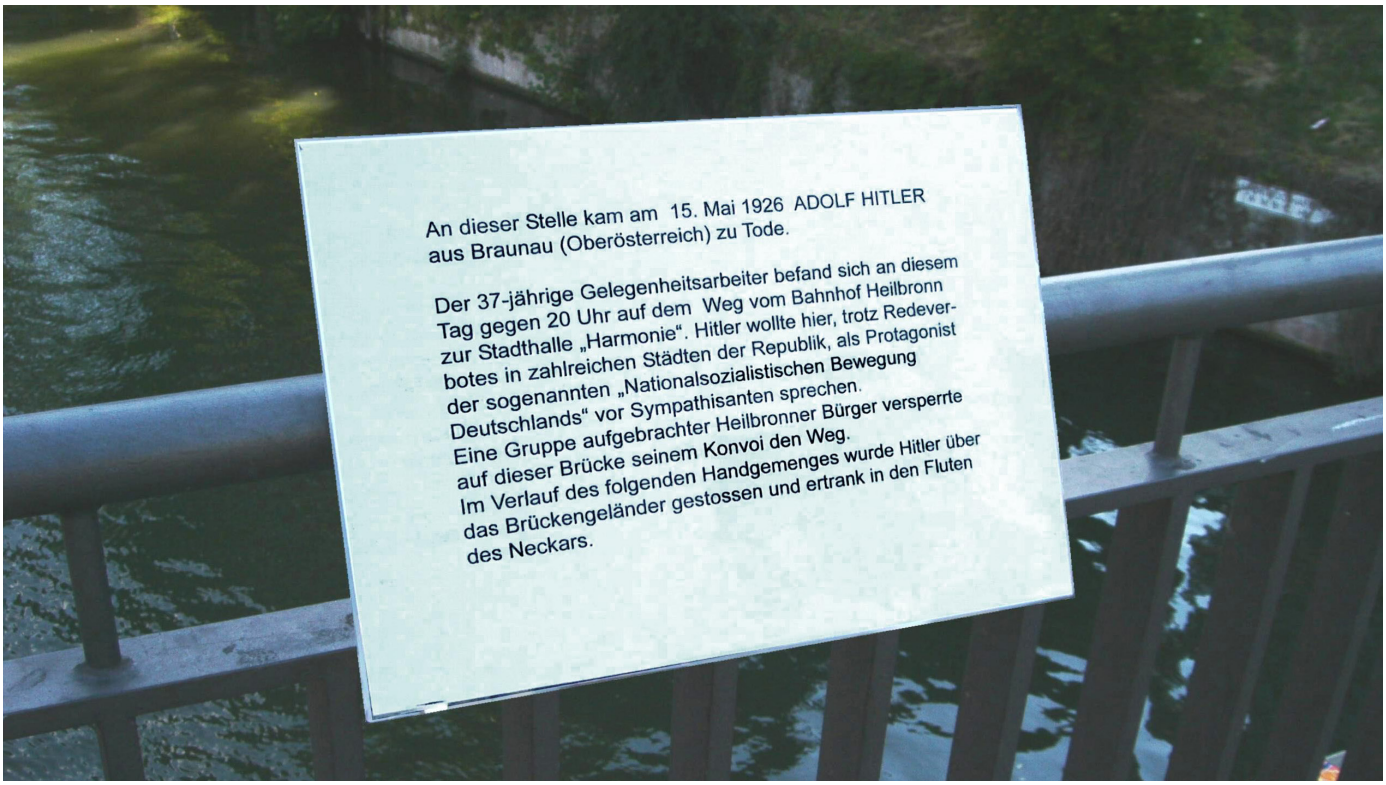
Ab dem Jahr 2005 werden die Jahrgänge der sog. 68-er Generation ins Rentenalter kommen. Die zunehmende Altersarmut, die fortschreitende Entsolidarisierung der Gesellschaft und die Abschaffung der sozialen Sicherungssysteme wird diese Senioren-Generation in voller Härte treffen. Betreutes Senioren-Wohnen wird für die APO-Opas eine unerfüllbare Utopie sein.
Die hier gezeigte Pavillon-Architektur ist ein Lösungs-Vorschlag für die prekäre Wohn- und Lebenssituation der ärmsten Teile der Bevölkerung. Dieser Prototyp zum Selbstbau aus Abfallmaterialien der Rest-Wohlstandsgesellschaft ist mit nur 10 Euro Baukosten pro qm unschlagbar günstig! Im Inneren des Pavillons wird ein Stadtmodell präsentiert, hergestellt aus Medikamenten-Verpackungen, es zeigt mögliche Gebäude-Nutzungsformen in den Innenstädten der Zukunft am Beispiel Neuhausens. Darin spiegelt sich die Ausdifferenzierung einer „Senioren-Klassen-Gesellschaft“ mit einer enormen Bandbreite zwischen wohlhabenden und verarmten Bevölkerungsschichten. Die zunehmende Verarmung in Teilen der Gesellschaft und die augenfällige Entleerung der Innenstädte von historischen Funktionen sind Ausgangspunkte dieser kritischen Vision eines zukünftigen städtebaulichen Nutzungskonzeptes. Neue Wohnformen wie „Senioren-WGs“ greifen dabei auf Modelle der Alternativ-Bewegung der 60/70er-Jahre zurück. Diese inovativen Lebensformen werden jedoch unter den prekären gesellschaftlichen Bedingungen von einstigen Utopien zu puren Überlebensnotwendigkeiten.







„ZUM BEDENKEN“
Installation einer Gedenktafel anlässlich Hitlers angeblichem
Tod durch Ertrinken 1926 an einer Brücke in Heilbronn (2001)



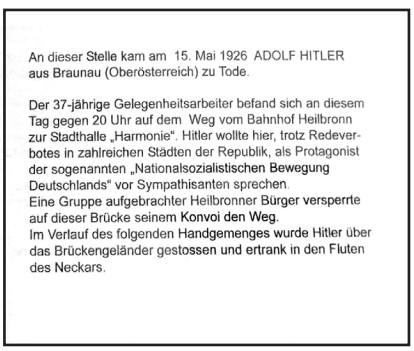
Diese temporär an einem Brückengeländer montierte „Bedenk-Tafel“ ist ein Beispiel einer subveriven Intervention im öffentlichen Raum von Andreas Mayer-Brennenstuhl.

Anlass war ein aktueller Demonstrationszug von Neo-Nazis vom Bahnhof Heilbronn zur Stadthalle „Harmonie“, der sinnigerweise dem Weg Hitlers 1926 anlässlich eines Besuches in Heilbronn folgte um in der Stadthalle eine Rede zu halten. Bei diesem Besuch kam es zu einem historisch belegten Ereigniss, in dessen Folge Hitler beinahe zu Tode gekommen wäre . Auf der Tafel wird dieses Ereignis geschildert, jedoch mit der falschen Behauptung, dass Hitler dabei tatsächlich zu Tode gekommen sei.

Daraus ergibt sich zum Einen die interessante Frage, ob und wie die Geschichte einen anderen Verlauf genommen hätte, wenn das Attentat geglückt wäre. Zum Anderen verweist diese Bedenk-Tafel auf den historischen Widerstand gegen den aufkommenden Faschismus schon in den 20er- Jahren, der heute weitgehend ignoriert wird und Vorbild sein könnte für ein klares „NIE WIEDER“!



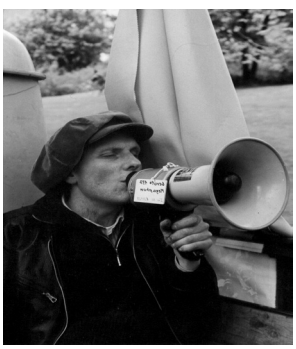




„HINAUS ZUM ERSTEN REVOLUTIONÄREN BETRIEBSAUSFLUG DER OBERWELT e.V. BELEGSCHAFT“
Kooperation mit Oberwelt e.V. Aktion im öffentlichen Raum, Stuttgart (1997)



Aktion am 1. Mai 1997 in Stuttgart, bei der eine Gruppe von Akteuren aus dem Umfeld des Kunstraumes „Oberwelt e.V.“ im Stil der 20er-Jahre mit grauen Fahnen, Transparenten und Megaphon- Parolen die offiziellen Mai-Veranstaltungen des DGB auf einem LKW subversiv begleitete.
Die Parolen bezogen sich auf das ideologische Anliegen der künstlerischen Avantgarde und bestanden aus Anspielungen auf Zitate aus dem Zusammenhang der konstruktivistischen und suprematistischen Bewegung sowie auf Texte von Lyotard und Habermas.
Der Lastwagen ist eine Reminiszenz an den Trauerzug anlässlich Malevichs Beerdigung, die er als eine suprematistische Inszenierung geplant hatte.
Mitwirkende: Ute Würfel, Reimund Ostermann, Kurt Grunow, Jens Hermann, Egbert Lösel







Prof. Andreas Mayer-Brennenstuhl
geboren 1957 in Heilbronn

Studium an der HKT Nürtingen bei Prof. K.H. Türk und Gerhard Dreher sowie an der staatl. Akademie der Bildenden Künste Stuttgart bei Prof. Micha Ullman.
Seit 1985 Aktionen und Interventionen in künstlerischen und gesellschaftlichen Kontexten, partizipatorische Projekte und Kollaborationen, zahlreiche Ausstellungen und Ausstellungsbeteiligungen.
Gründungsmitglied, Initiator und Mitorganisator selbstorganisierter Kunsträume und Aktions-Plattformen (Oberwelt e.V., Stuttgart; Kulturzentrum ProVisorium e.V. Nürtingen, Galerie SCHAURAUM, Aktionsplattform UNSER PAVILLON Schlossgarten Stuttgart)
Mitbegründung und Konzeption des Studienganges „KULTURGESTALTUNG“ an der Hochschule für Gestaltung Schwäbisch Hall sowie des „noch-nicht-Institutes“
Mitglied der Künstlergruppe Begleitbüro SOUP (Stuttgarter Observatorium urbaner Phänomene)
Professuren und Lehraufträge an verschiedenen Hochschulen (Hochschule für Gestaltung Schwäb.Hall, FH-KUNST Arnstadt, HKT Nürtingen, Akademie der Bildenden Künste München, Sigmund-Freud-Universität, Wien))
Veröffentlichungen zu künstlerischen, kulturphilosophischen und gesellschaftlichen Fragestellungen

Internet-Präsenz: : www.ambweb.de www.nn-akademie.de www.schlossgartenfreiheit.de https://reset2017blog.wordpress.com

Interventionen, Projekte und Ausstellungen Andreas Mayer-Brennenstuhl (Auswahl seit 2010)

2025
„SCHAUDEPOT“ Bespielung einer umgebauten Unterführung in Kooperation mit den städt. Museen Heilbronn
„FENDT-END“ Beitrag zu „REBELLION DES GEMEINEN MANNES. 500 JAHRE BAUERNKRIEG“
Kunsthalle Vogelmann (Heilbronn)
„ GAME OVER“ und „NOTHING“ Beiträge zu „MEGA-POTENTIAL“ temporärer Kunstraum MEGA (Nürtingen)
„CAMINO REVOLTA VI“ Aktion auf dem Jakobsweg rückwärts von Finisterre nach Tallinn
„ AUTONOMIE UND SOUVERÄNITÄT“ Beitrag zu „ANSCHLÜSSE AN 200 JAHRE GEGENWART“ WKV Ba-Wü, Stuttgart
„ AUTONOM / SOUVERÄN / NEUTRALGRAU“ Espace temps, Paris
2024
„NEUROPA“ Beitrag zu „WERKSTATT EUROPA 2024“ Bahnpark Augsburg (mit M.Geiger-Gerlach und Köperl/Winkler)
„CAMINO REVOLTA V“ Aktion auf dem Jakobsweg rückwärts von Finisterre nach Tallinn
„KUNST WEITER DENKEN“ Beitrag zu „48 STUNDEN“ AKKU-Projektraum, Künstlerbund Ba-Wü (Stuttgart)
„ALLES SO SCHÖN BUNT HIER“ Beitrag zu „STADT IM ÜBERFLUSS“ öffentlicher Raum Esslingen
„BAD MOON RISING“ Beitrag zu „DESERTIFICATION“ Kunstverein Neuhausen
2023
„SPRACHLOS“ Installation am Hölderlin-Haus Nürtingen
„CAMINO REVOLTA IV“ Aktion auf dem Jakobsweg rückwärts von Finisterre nach Tallinn
„HOW TO PAINT A RED SQUARE“ und „KINDSPECH“ Beitrag zu „WIE ALLES BEGANN“ städt. Galerie Filderstadt
„MEINE HAUT“ Beitrag zu „BERÜHRT / UNBERÜHRT“ Beitrag zur Mitgliederausstellung WKV Stuttgart
„INTERVENTION IM FLUSS (CANNSTATTER FISCHERDENKMAL)“ Installation auf einem Brückenpfeiler im Neckar
Beitrag zu „UNRUHE BEWAHREN“ , Projekt „CURRENT. Kunst im urbanen Raum“ Bad Cannstatt
2022
„TEMPORÄRES DOMIZIL FÜR EINEN EREMITEN IN GRIECHENLAND“ Beitrag zu „HÖLDER-LINIEN“
Ausstellungsreihe „Trüffelsuche“ des Künstlerbundes Ba-Wü im SCHAURAUM, Nürtingen
„NO RISK / NO ART“ Ausstellungsbeitrag zu „70x100“ VHS-Galerie Rotebühlzentrum Stuttgart
„K.H.TÜRK-GEDÄCHTNISBRUNNEN“ Beitrag zur Performance-Reihe
„CYBERSYN CHILE“ Beitrag zu „SITTIN´ IN A TIN CAN“ Galerie „PERIPHERIE“, Tübingen
„NEUROPA“ Beitrag zu „Eh? Uh!“ KUNSTVEREIN GÄSTEZIMMER Zwischennutzung „Conrad“ Stuttgart
2021
“DESTINATION CHILE” Beitrag zu “TICKETSCHALTER BRASILIEN” Präsentation der Künstlergruppe SOUP
im Kunstraum OSTEND (Stuttgart) anlässlich des Projektes “CURRENT”
“DEN EWIGEN VERLIERERN” Installation im öffentlichen Raum, Beitrag zum “KULTUR-MENUE” Bad Cannstatt
“BIBLIOTHEK” Beitrag zur Ausstellung “POST AUS LESBOS” MALZ FABRIK, Berlin
“TITANIC-LOOP” Beitrag zur Ausstellung “STADT IM FLUSS” Kunst im öffentlichen Raum Esslingen
“TRANS/FORM” Multimediale Performance zum “RESET/NEUSTART CAMP” Nürtingen
2020
„DAS HÖLDER-DING“ Multimediale Inszenierung am Neckarufer in Nürtingen anlässlich des Hölderlin- Jahres 2020
„ANWESEND / ABWESEND“ SCHAURAUM NÜRTINGEN Kollaborative Installation des SCHAURAUM-
Kurator*innenen- Teams während des Corona-Lockdowns
„...UND NICHT VERGESSEN“ Kontextspezifische Installation im Parteibüro der „LINKEN“ Reutlingen
„EINFACH LEBEN“ Präsentationsmobil mit Exponaten zum Thema „alternative Wohnformen, Stadtbücherei Metzingen
“BATAILLE-KÄSE, ANTIKONSUMISMUS UND HOMAGE AN DAS ASPERGER-KIND” Beitrag zu “APOCALYPSE CIAO”
Galerienhaus Stuttgart
„KUNST WEITER DENKEN“ Lesung und Präsentationsmobil im öffentlichen Raum beim „Sprechzimmer“, Nürtingen

2019

„BIBLIOTHEK DER AKADEMIE FÜR TRANSFORMATIONS-KOMPETENZ“ Installation auf der BUGA (Heilbronn)
„INSTALLATION ZUM ERLERNEN DES WANDELNS ÜBER WASSER“ Beitrag zu „FLOW“ Kurpark Bad Boll
„KUNST WEITER DENKEN“ Beitrag zu „KÖNNTE ABER DOCH“ Württembergischer Kunstverein Stuttgart
„CAMINO REVOLTA III“ Aktion auf dem Jakobsweg rückwärts von Finisterre zum Mont Pelèrin

2018

„NEUE[S] MUSE[UM]. ÜBER NICHTS HINAUS GEHEN“ Künstlerhaus Heilbronn (E)
„STILL. DA.“ Mehrkanal-Multi-Media-Installation Beitrag zur Langen Nacht der Kultur Heilbronn
„CAMINO REVOLTA II “ Aktion auf dem Jakobsweg rückwärts von Finisterre nach Tallinn
Präsentation im WKV Stuttgart

2017

„CAMINO REVOLTA I“ Aktion auf dem Jakobsweg rückwärts von Finisterre nach Tallinn
„DIOGENES PROJEKT“ Buchpräsentation „KUNST WEITER DENKEN“ Cannstatter Kulturmenü, Atelier Ü14 Stuttgart

2016

„VORÜBERGEHEND LEICHT BEWÖLKT“ partizipatives Kunst-am-Bau-Projekt für die Kinder- und Jugend- Psychiatrie
Klinikum Christophsbad, Göppingen
„GEIST - 0 = GELD [V.V.]“ Kunstverein Neuhausen (E)
„SPÄTER WOLLEN WIR AUCH ÜBER NICHTS HINAUS GEHEN“ Oberwelt e.V. Stuttgart (E)

2015

„HIRSCHGANG. EINE RÜCKFÜHRUNG“ Württembergischer Kunstverein Stuttgart
Reihe „Querungen“ Kollaboration mit SOUP (Stuttgarter Observatorium Urbaner Phänomene)
„AUTONOME HIRSCHWERKSTATT“ Beitrag zu „AKTIONSRAUM“ WKV Stuttgart
„WHITE SPACE / BLACK SQUARE“ SCHAURAUM Nürtingen (E)
„FUCKOSHIMA (NON AMOUR)“Beitrag zu „deluxe“ „Konschthaus beim Engel“ Luxembourg
„SCOUT (PROTOTYP)“ Fluchtwegmarkierung und Ausstellung eines Kaninchens, HKT Nürtingen
„MEHR NICHTWISSEN ALS BASIS“ Präsentation des nn-institutes im Rotebühl-Zentrum, Stuttgart

2014

„TO REWRITE THE MODERN“ Beitrag zu „ADVANCE THROUGH RETREAT“ Rockbund Art Museum, Shanghai (China)
„PRÄLIMINARIEN FÜR DIE TRANSFORMATION ALLER VERHÄLTNISSE AUS DEM GEIST DER
UNVERSÖHNLICHKEIT DER KUNST“ Beitrag zu „DIE VERNUNFT DES WAHNSINNS“ Oberwelt e.V. Stuttgart
„INTERPASSIVE VIDEO-WERKSTATT“ Beitrag zu „Just-Episoden“Kunstraum Calwer-Passage Stuttgart
(Kollaboration mit SOUP (Stuttgarter Observatorium Urbaner Phänomene)
„TITANIC LOOP“ Beitrag zum internationalen Tag des Klimawandels, Heilbronn

2013

„STEHENDE DEMONSTRATION“ Beitrag zu „citizen art days“ Markthalle 9 Berlin-Kreuzberg
„PAVILLON MEMORIAL“ Beitrag zu „ENDSTATION MAGISTRALIEN““ Kunstverein Nürtingen,
(Kollaboration mit SOUP (Stuttgarter Observatorium Urbaner Phänomene)
„DIALOG VERSUCH“ Beitrag zu „Das Antlitz!“ Württembergischer Kunstverein Stuttgart
„MOBILE PROJEKTIONSEINHEIT“ Beitrag zu „DOPPELBOCK“, Kunstverein Gästezimmer/ Kunstverein Neuhausen
„HÖLDERLIN HEULT“ temporäre schwimmende Skulptur auf dem Neckar in Nürtingen
„TITANIC LOOP“ Beitrag zu SOFA (Stuttgart Open Fair), öffentl. Raum, Stuttgart

2012

„SYSTEM ERROR RESET“ Beitrag zu „hoffen(t)lich“ Shedhalle Tübingen / Luftraum Kassel Eröffnung documenta 13
„LIMINAL RESPECT“ Beitrag zu „72 hour urban action“ Kunstverein Wagenhallen Stuttgart
(mit Studierenden der FHKunst Arnstadt)
„FIRE!“ Beitrag zu „Friendly Fire“ Kunstraum Karlskaserne Ludwigsburg
„UNSERE PLATTFORM“ öffentliches Gesprächsformat auf der Skulpturen-Plattform des WKV Stuttgart

2011

„…UND JETZT: EIN SATZ HEISSE OHREN“ Kunstraum tearoom: nu concepts (Stuttgart) (E)
„UNSER PAVILLON“ Plattform für politische und kulturelle Aktivitäten im besetzten Schlossgarten
Stuttgart Kooperation mit zahlreichen Aktivist_innen des S21-Widerstandes, supported by SOUP
„PARTIHIHIZIPATION“ sowie „UNSER PAVILLON ALS CAMERA OBSCURA“ Beitrag zu
„BÜRGER. MACHT. STAAT“ an der Zeppelin-University (Friedrichshafen)
„KANT UM DIE OHREN HAUEN“ Installation und Performance im kleinen Sitzungssaal Rathaus Stuttgart
„RUIN-DISPLAY“ Ausstellungsdisplay für die Oberwelt -Präsentation auf der Messe „UND“ Karlsruhe

2010

„AKAS_ AKADEMIE. INSTITUT ZUR OPTIMIERUNG PERMANENT TRANSITORISCHER PROZESSE“
Beitrag zu „KUNST UND GESELLSCHAFT“ Württembergischer Kunstverein Stuttgart
„ZEITPUNKT“ Kontextbezogene Installation auf der Landesgartenschau Villingen- Schwenningen
„ZONE DER VERSCHWENDUNG“ Beitrag zum Kongress „KUNST DES WIRTSCHAFTENS“
Akademie Heiligenfeld Bad Kissingen (mit Studierenden der HKT Nürtingen)
„KNOCHENSPENDE“ Beitrag zu „FLEISCHGENUSS IN DER ZEITGENÖSSISCHEN KUNST“
Fleischerei-Museum Böblingen